

7. Februar 2018

Postulat

Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP)
und ..1.. Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Stadt Zürich Gratistests für sexuell übertragbaren Infektionen angeboten werden können.

Begründung:

In der Stadt Zürich gibt es verschiedene Arten, sich auf sexuell übertragbare Infektionen zu testen. Es geht dabei speziell um die sogenannten Big 5 (HIV, Syphilis, Chlamydien, Tripper und Hepatitis). Es gibt unter anderen die Möglichkeit der Hausärztin und des Hausarztes, die des Check-Points der Zürcher Aidshilfe und die Aktionen der Aidshilfen. Diese werden in der Regel nach TARMED abgerechnet und können der Krankenkasse zur Zahlung weitergegeben werden. Jedoch ist es gerade für Menschen mit wenig Einkommen (Studentinnen und Studenten), welche hohe Franchisen haben die Frage, ob sie sich Tests überhaupt leisten möchten. Dadurch riskieren sie, die Infektion in sich zu tragen und sogar zu übertragen.

In grossen deutschen Städten hat sich das Angebot von Gratistest bewährt und wesentlich zur Gesunderhaltung der Bevölkerung beigetragen. Dies zieht wiederum wesentliche wirtschaftliche Vorteile nach sich, nicht nur da Infektionen den Staat und die Volkswirtschaft viel Geld kosten.

In München gibt es seit 1987 Gratistest, also seit AIDS bekannt ist. Die Tests werden vom Freistaat Bayern bezahlt und in einem zentralen Labor ausgewertet, was auch für Zürich ein denkbare Modell wäre.

Die Statistik in München, welche auch mit Berlin, Frankfurt, Köln und Hamburg vergleichbar ist, zeigt, dass nur etwa 20% der Besucherinnen und Besucher der städtischen Beratungsstellen schwule Männer sind. Bei der Aidshilfe München sind es lediglich 30% schwule Männer. Das zeigt, dass es ein Angebot für die gesamte Bevölkerung wäre.

Ziel der Gratistest ist das Unterbrechen der Infektionskette und dem WHO-Ziel 90/90/90 (90 Prozent aller Menschen mit HIV sollen eine HIV-Diagnose bekommen haben. 90 Prozent der Menschen mit einer HIV-Diagnose sollen eine lebensrettende antiretrovirale Therapie machen. Und 90 Prozent der Menschen unter einer HIV-Therapie sollen eine Viruslast unter der Nachweisgrenze haben, sodass HIV dann auch beim Sex nicht mehr übertragen werden kann) näher zu kommen.



